



Wir-Gefühl im Autohaus: Personalchef Jürgen Reeb (rechts) mit den neuen Lehrlingen bei BMW-Arnold in Hösbach.

Fotos: László Ertl

## Vom Wir-Gefühl in nagelneuen Latzhosen

Zwei mehr als im Vorjahr: Auto-Arnold seit gestern mit 13 neuen Lehrlingen – »Bleibt locker, bleibt, wie ihr seid«

Hösbach. Mit der einzigen Bewerbung, die er schrieb, sicherte sich Marcel Büdel die Lehrstelle: Der 16-jährige Wiesener gehört zu jenen 13 jungen Menschen, die gestern im Autohaus Arnold ihre Berufsausbildung begonnen haben. Während in der Region noch rund 1800 Schulabgänger auf der Suche sein sollen, hat das Hösbacher Unternehmen zum 1. September zwei Lehrlinge mehr eingestellt als im Vorjahr.

Noch hatte kein Tropfen Öl Gelegenheit, auf die nagelneue graue Latzhose mit dem Schriftzug »BMW-Service« und dem Namensschild zu kleckern. Frisch eingekleidet sitzen acht angehende Kfz-Mechatroniker um den Besprechungstisch, die fünf Automobilkaufleute haben ihre guten Sachen an, einer steckt im dunklen Anzug: Lehrlingsbegrüßung bei BMW-Arnold, ein Kreis wie viele an diesem Freitagmorgen in deutschen Unternehmen. Mit den 13 Neulingen hat der Familienbetrieb jetzt 34 junge Menschen in der Ausbildung – bei insgesamt 175 Beschäftigten an den Standorten Hösbach, Aschaffenburg und Kahl.

### Regungslose Gesichter

Es ist muckmäuschenstill in der Runde, als Jürgen Reeb (41) die ebenfalls 41-jährige Firmengeschichte erzählt. Später wird der Personalchef an Maximilian Maierhofer abgeben. Der ist 17 und als Lehrling gerade in der Personalabteilung. Jetzt fallen Begriffe wie Fuhrparkmanagement, Debitorenbuchhaltung und After Sale Service. Regungslose Gesichter zeigen Anspannung, während

wieder Reeb das Wort hat und vom Wir-Gefühl spricht. Die Tagesordnung kündigt den Betriebsrundgang an.

Die als Keimzelle des Unternehmens zuerst angesteuerte Tankstelle, lange Autoreihen auf dem Gebrauchtwagenhof, die Werkstatt, die »Heiligen Hallen« mit den blitzblanken neuen Modellen: »Das kennt ihr ja alles aus dem Praktikum.« Das Praktikum: Gelegenheit für angehende Schulabsolventen, zu zeigen was sie drauf haben, und für den Lehrmeister, sich den einen oder anderen Bewerber vorzumerken.

Pascal Glozinski (23), Prüfungsabsolvent mit Auszeichnung und jetzt Autoverkäufer, steht zwischen teuren Limou-

sinen und macht der Jugend Mut: »Man kann sein Ziel erreichen, wenn man nur selbst daran glaubt«, hat er zu seinem Motto erkoren. Weiter ins Ersatzteillager mit seinen endlosen Regalen, das jetzt Teilevertrieb heißt und für den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens von Belang ist. Auf dem Weg wünscht Betriebsleiter Martin Seitz »viel Glück und viel Spaß«.

### Jederzeit zu sprechen

Die Treppe hoch zur Chefetage: »Bleibt locker. Bleibt, wie ihr seid«, ermuntert Thomas Arnold, auf eine Minute vor die Tür getreten, seine neuen Mitarbeiter. Nebenan zeigt Personalchef Reeb auf

den Besucherstuhl in seinem bescheidenen Büro und versichert, dass er jederzeit zu sprechen sei. »Höchstens mal fünf Minuten« lasse er einen Mitarbeiter warten.

Noch ein Blick ins haus eigene Callcenter, dann der letzte Halt dieser Tour durch den Betrieb: der Notausgang zur Feuertreppe, niemals verschlossen. Die »Arbeitssicherheitsunterweisung« ist in die blaue Mitarbeitermappe geheftet, die am Morgen auf jedem Platz lag. Einer Stunde lang ist es jetzt durch die Abteilungen gegangen: Noch Fragen? Keine Antwort aus dem Tross. Im Besprechungszimmer füllen drei Mädels und zehn Jungs jetzt den Personalbogen aus.

Thomas Jungewelter

## »Ich bin total der Auto-Fan«

Drei neue Auszubildende über ihren Weg zur Lehrstelle im Autohaus

**Marcel Büdel (16)** aus Wiesen: Ich habe genau eine Bewerbung geschrieben – und gleich die Lehrstelle bei der Firma Arnold bekommen. Kfz-Mechatroniker ist mein Traumberuf. Wäre ich nicht genommen worden, hätte ich eine Ausbildung bei der Bundeswehr gemacht, dafür war schon alles vorbereitet. Die

Mittlere Reife am M-Zug der Hauptschule Schöllkrippen habe ich mit der Durchschnittsnote 2,4 gemacht.



**Michaela Meyer (16)** aus Johannesberg: Ich bin total der Auto-Fan. Deshalb werde ich Kfz-Mechatronikerin. Beim Berufswege-Kompass vergangenen Herbst in Aschaffenburg bin ich auf die Firma Arnold gestoßen, die dort einen Stand hatte. Nach dem Betriebspraktikum haben sie mich mit meiner Zwei im

Hauptschulabschluss auf Anhieb genommen, die Bewerbung bei Arnold war eine von zehn, die ich geschrieben habe.



**Markus Götz (19)** aus Weibersbrunn: Weil ich mich für Autos interessiere – schon als Kind haben mich Autohäuser fasziniert – und weil ich mich im Büro wohler fühle als in der Werkstatt, lerne ich Automobilkaufmann. Mein Schulabschluss: die mittlere Reife an der Wirtschaftsschule Krauß mit 2,6. Bevor

ich den Vertrag bekam, hatte ich 30 Bewerbungen geschrieben, und bei Arnold zwei Tests und das Praktikum gemacht.

